

SANTE DE SANCTIS e P. LONGARINI. **Neologismi e pseudo-neologismi nei neurastenici.** *Rivista sperim. di freniatria* 26, 82—94. 1900.

Neologismen sind nicht nur neugebildete Worte, sondern auch Entstellungen gebräuchlicher Ausdrücke. Man kann drei Gruppen unterscheiden: die erste, die den Sinn des Wortes erweitert, überträgt und übertreibt, stellt mehr Paralogismen und Pseudo-Neologismen dar; die zweite Gruppe setzt sich zusammen aus Umgestaltungen der Worte, Veränderungen der Silben, die dritte endlich aus neuerfundenen Worten. Bei 33 Neurasthenikern fanden die Verff. 73 Sprachneubildungen, meist aus kurzen Sätzen oder einzelnen Worten bestehend, vorwiegend der ersten Gruppe angehörend. Sie führen diese Neigung auf die Veränderungen des Allgemeingefühls zurück, dem der Neurastheniker durch die neugebildeten Worte Ausdruck zu verleihen wünsche. Die Verff. sind nach der Ansicht des Referenten etwas zu weitherzig bezüglich des Umfangs der Neurasthenie; manche ihrer Fälle sind wohl ausgesprochene Psychosen.

ASCHAFFENBURG (Heidelberg).

EUGEN RADIN. **Die Hysterie bei den Schwachsinnigen. Studien über den Parallelismus zwischen dem Geisteszustande der Hysterischen und der Schwachsinnigen.** Inaug.-Diss. Berlin 1900. 89 S.

Verf. giebt eine Analyse des Wesens der Hysterie an der Hand der einschlägigen Arbeiten mit besonderer Berücksichtigung und Verwerthung der Mittheilungen von JANET. Er legt das Hauptgewicht darauf, daß die Hysterie als eine Umwandlung der normalen Persönlichkeit in eine pathologische, als ein Zustand des „*dédoublement de la personnalité*“ aufgefaßt werden kann, und zwar handelt es sich dabei um eine Verkümmern der Persönlichkeit nach der qualitativen nicht minder als der quantitativen Seite. Auch die vielfach bei der Hysterie vorhandene deprimirte Stimmung, auf welche insbesondere JOLLY die Aufmerksamkeit gelenkt hat, läßt sich so erklären, wie Verf. darthut.

Eine gewisse Rolle bei der Entstehung der Hysterie spielt auch die Imitation, naturgemäfs am ehesten bei Naturvölkern und Kindern. Es werden die am meisten disponirt sein, bei denen die Verkümmern der Persönlichkeit am deutlichsten ausgesprochen ist, und die Vermuthung, daß die Frauen wegen ihrer viel weniger entwickelten und ausgesprochenen Persönlichkeit zur Hysterie das gröfsere Contingent stellen, wird durch unsere Erfahrungen gerechtfertigt. Dabei erkrankten sie an einer leichteren Form der Hysterie, indem die Schwere des Leidens zunimmt, je mehr sich die Persönlichkeit des Individuums entwickelt hat.

Verf. geht sodann über zum Wesen des Schwachsinn, erörtert des Näheren den Parallelismus der Verkümmern der Persönlichkeit bei der Hysterie und dem Schwachsinn, ergänzt an der Hand der Erforschung ihrer gegenseitigen Wechselbeziehungen die allgemeinen Umriss des erwähnten Parallelismus durch feinere Einzelmerkmale (Reizbarkeit, Selbstüberschätzung, Suggestibilität, Unstätigkeit, Triebleben, einseitige Entwicklung) und klärt die einzelnen Unterschiede der beiden Zustände auf.

Beiden Krankheiten liegt eine gemeinsame Ursache zu Grunde; aber die Form dieser Verkümmern ist in den beiden Fällen doch eine ver-